

PRINZIPIEN, ARTEN UND CHARAKTERISTIKA VON DEFINITIONEN IN DER DEUTSCHEN UND ENGLISCHEN LOGISTIKTERMINOLOGIE

Ю.Э. Мюллер

Московский государственный институт международных отношений
(университет) МИД России, 119454, г. Москва, проспект Вернадского,
76.

.....

Die vorgenommene Forschung im Bereich der englischen und deutschen Logistikterminologie trägt zum systematischen Terminologiemanagement in diesem Bereich bei, insbesondere bezüglich der Recherche und Auswahl der Definitionen. Die Beziehung zwischen Terminus und Definition ist eines der grundlegenden Prinzipien der Terminologie und Terminographie. Eine Terminologie als Gesamtheit aller Termini eines Wissensbereiches stellt ein Begriffssystem dar, das die Struktur einer Domäne widerspiegelt. Das Definieren basiert auf konzeptioneller Analyse, wobei die Mittel zum Definieren und Auseinanderhalten von Begriffen festgelegt werden. Die Definition soll alle Merkmale bestimmen, die den Begriff eindeutig identifizieren.

.....

Ключевые слова: Logistikterminologie, Terminologiedatenbank, Definition, Definitionsarten.

Der vorliegende Beitrag untersucht die Prinzipien, Arten und Charakteristika von Definitionen anhand der englisch- und deutschsprachigen Logistikterminologie. Als erstes wird die Funktion der Definitionen in der Terminologiarbeit erläutert. Anschließend werden einzelne Definitionsarten und die Anforderungen an die Definiti-

onen aus der Sicht der Terminographie dargestellt. Dabei werden die Definitionen im Bereich Logistik analysiert. Der Schwerpunkt liegt auf der anschließenden Darstellung eines systematischen Terminologiemanagements im Bereich Logistik, insbesondere der Recherche und Auswahl der Definitionen.

Als Quelle dienen Fachbücher für Logistik [2, 5, 6] und terminologische Datenbanken. Die Datenbank der deutschen und russischen Logistikterminologie [10] wurde vom Autor des vorliegenden Beitrags im Rahmen des Projekts „Deutsch-russisches Glossar der Logistiktermini“ am Institut für Informationsmanagement der Fachhochschule Köln in den Jahren 2005-2006 angelegt und wird seitdem kontinuierlich gepflegt. Die Datenbank der deutsch- und englischsprachigen Logistikterminologie stammt aus dem Projekt WEBTERM der Fachhochschule Köln. In den beiden Datenbanken wurde die Logistikterminologie systematisch und begriffsbezogen in jeweils zwei Sprachen erarbeitet. Der Schwerpunkt lag auf der Erstellung des Begriffssystems und der Dokumentation der Begriffe mit Benennungen, Definitionen, Kontexten, Quellen, Grammatikangaben sowie Synonymen und Äquivalenzen in der anderen Sprache. Diese Terminologiedatenbanken enthalten hochwertige, durch Sprachexperten und Fachleute verfassten Fachwörter und Definitionen. Zur Erfassung der Terminologie wurde das Terminologieverwaltungsprogramm MultiTerm verwendet.

1. Funktionen der Definition und Definitionsarten in der Logistik-Terminologie

Die Definition umschreibt den Inhalt und den Umfang eines Begriffs und grenzt ihn von anderen Begriffen ab. Dies ist eine Voraussetzung für eine eindeutige Zuordnung von Benennungen zu ihren Begriffen und somit für eine zuverlässige Terminologearbeit. DIN 2342 erläutert, dass die Definition „Begriffsbestimmung mit sprachlichen Mitteln“ ist [1992, S.2]. Die Funktion der Definition wird in DIN 2330 [1993, S. 6] behandelt: «Beim Definieren wird ein Begriff mit Hilfe des Bezugs auf andere Begriffe innerhalb eines Begriffssystems festgelegt und beschrieben und damit gegenüber anderen Begriffen abgegrenzt. Die Definition bildet die Grundlage für die Zuordnung einer Benennung zu einem Begriff».

Dadurch, dass die Begriffe festgelegt und von den anderen Begriffen abgegrenzt werden, werden die Begriffsbeziehungen verdeutlicht, was für die Erarbeitung der Begriffssysteme wichtig ist.

Die Zahl der Definitionsarten ist groß. Mönke [1978, S. 59] hat über 70 Definitionsarten zusammengestellt und folgende Grundtypen differenziert: Begriffsbenennung, taxonomisch-nominale Begriffs-erklärung, Klassifikation und Verweise, genetisch-kausale Bestimmung, Angaben zur materiellen Beschaffenheit, Angabe allgemeiner Merkmale, Funktionsangabe, Zuordnung mathematisch-physikalischer Daten oder Kennwerte und Worterklärung. Arntz, Picht und Mayer [2004, S. 62-66] behandeln eingehend einige wenige Definitionsarten, und zwar die Inhalts- und die Umfangsdefinition, die in der praktischen Terminologiearbeit eine besondere Rolle spielen.

1.1. Inhaltsdefinition

In den „Empfehlungen für die Terminologiearbeit“ wird erläutert, dass die Inhaltsdefinition vom übergeordneten Begriff (Oberbegriff) ausgeht und die einschränkenden Merkmale angibt, die den zu definierenden Begriff kennzeichnen und ihn von den Nebenbegriffen unterscheiden [2003, S. 30]. Arntz, Picht, Meyer unterstreichen, dass die Inhaltsdefinition nicht alle bekannten Merkmale eines Begriffs aufzählen muss, „viel mehr sind nur die für den Zweck der jeweiligen Definition wesentlichen Merkmale aufzunehmen“ [2004, S. 62].

Beispiel:

batch production: a method of organizing production whereby a number of identical components or products are passed through one or more production operations or processes as a batch

Oberbegriff: a method of organizing production

Einschränkende Merkmale: a number of identical components or products are passed through one or more production operations or processes as a batch

Beispiel:

Serienfertigung: eine Fertigungsart, bei der von bestimmten Produkten eine jeweils definierte, aber größere Menge hergestellt wird

Oberbegriff: eine Fertigungsart

Einschränkende Merkmale: von bestimmten Produkten wird eine jeweils definierte, aber größere Menge hergestellt

Da die beiden Begriffssysteme auf logischen Beziehungen aufgebaut sind, ist der Oberbegriff „production“, „Fertigung“ bereits definiert, also knüpfen die Definitionen an Bekanntes an. Die Unterteilung in Oberbegriff und einschränkende Merkmale geht auf Aristoteles zurück, nichtsdestotrotz ist die Inhaltsdefinition als Definitionsart auch für die Terminologiearbeit am wichtigsten, weil sie die

Einordnung in ein Begriffssystem und die Abgrenzung gegenüber anderen Begriffen ermöglicht.

Bei der Betrachtung der Inhaltsdefinitionen in der Logistikterminologie fällt auf, dass die Funktion besonders oft als einschränkendes Merkmal dient.

1.2. Umfangsdefinition

In den „Empfehlungen für die Terminologiarbeit“ wird die Umfangsdefinition als eine Art der Definition bezeichnet, die einen Begriff durch seine Unterbegriffe bzw. einen Gegenstand durch seine Teile umschreibt [2003, S. 31].

Beispiele

Definition durch die Unterbegriffe:

factory layout: the arrangement of machines and equipment within a factory which includes the layout of departments within the factory site, the layout of machines within the departments and the layout of individual work places

Lagerkosten: die für die Zeitüberbrückung von Lagergütern anfallenden Kosten der Bereitstellung und Bereithaltung von Lagerkapazität und Lagerbetriebsbereitschaft sowie die Kosten der Vor-, Nachbereitung und Durchführung des Lagerprozesses

In den Beispielen werden die Unterbegriffe auf der gleichen Unterteilungsstufe aufgezählt:

factory layout: layout of departments, layout of machines, layout of individual work places;

Lagerkosten: Kosten der Bereitstellung und Bereithaltung von Lagerkapazität und Lagerbetriebsbereitschaft, Kosten der Vor-, Nachbereitung und Durchführung des Lagerprozesses.

Definition durch die Teile:

automated guided vehicle: a driverless truck that follows a path of rails, wires or a special painted tape on the floor

available stock || наличный запас

def: material available for planning and thus including not only the on hand stock but also stock in order, minus reserved stock and allocated stock

Stückliste: ein Verzeichnis aller Stoffe, Teile und Baugruppen, die für die Fertigung einer Einheit eines Erzeugnisses erforderlich sind

In den Beispielen werden jeweils die Teile eines Fördermittels (driverless truck, path of rails, wires, painted tape) und eines Verzeichnisses (Stoffe, Teile, Baugruppen) aufgezählt.

1.3. Weitere Definitionsarten

Inhalts- und Umfangsdefinition sind als auf hierarchischen Begriffsbeziehungen basierende Definitionsarten in der praktischen Arbeit vorzuziehen, stellt die Norm 2330 fest [1993, S.7]. Darüber hinaus gibt es eine Reihe Definitionsarten, die in der Terminologiarbeit eine Rolle spielen können.

Laut Arntz, Picht, Mayer definiert die **genetische Definition** „die Vorgänge oder Ergebnisse von Vorgängen“ [2004, S. 64].

Beispiel:

artikelbezogene Kommissionierung: eine Form der Kommissionierung, bei der die Kommissionieraufträge zunächst nach gleichen Artikeln durchsucht werden, dann werden die gleichen Artikel aller Aufträge zusammengefasst und aus dem Lager entnommen.

Da diese Definitionsart einen Oberbegriff („eine Form der Kommissionierung“) und einschränkende Merkmale („die Kommissionierungsaufträge werden durchsucht, die gleichen Artikel zusammengefasst“) enthält, kann sie als Spezialfall der Inhaltsdefinition betrachtet werden.

In der Norm ISO 12620 wird die **partitive Definition** genannt, in der die Bestandteile eines Ganzen aufgeführt werden [1999, S. 1]. In der Norm wird dies am Beispiel der Bauteile eines Computers veranschaulicht. Allerdings weist diese Definitionsart Parallelen zur Umfangsdefinition (s. Definition durch Teile) auf.

Beispiel:

Stückliste: ein Verzeichnis aller Stoffe, Teile und Baugruppen, die für die Fertigung einer Einheit eines Erzeugnisses erforderlich sind.

Die Norm ISO/r 1087 stellt die **Kontextdefinition** als eine Definitionsart dar, bei der „der Begriffsinhalt bzw. der Begriffsumfang jeweils aus dem Sinnzusammenhang erschlossen werden muss“ [1969, S.2]. In der 2000 erschienenen ISO 1087 wird die Kontextdefinition nicht mehr genannt. In der praktischen Terminologiarbeit wird klar zwischen Definition und Kontext unterschieden, weil diese unterschiedliche Funktionen erfüllen. Die Definition gibt Information über die Bedeutung des Terminus, der Kontext hingegen stellt die sprachliche Verwendung des Terminus im Satzzusammenhang dar. In den umfangreichen Terminologiedatenbanken (z.B. in den Datenbanken von WEBTERM) ist der Kontext eine der wichtigsten Datenkategorien, die Definition erweitert, erläutert, wesentliche Merkmale oder Funktionen des Begriffs angibt.

Beispiele:

bill of materials: a list of items, ingredients or materials needed to produce an end item or product

Bill of materials is an important extension to CAD programs for tracking and listing parts all the way through the product design and manufacturing process.

Stückliste: Verzeichnis aller Stoffe, Teile und Baugruppen, die für die Fertigung einer Einheit eines Erzeugnisses erforderlich sind

Die Darstellung von Stücklisten erfolgt tabellarisch, grafisch in Form eines Strukturbaumes oder in Matrizenform.

Im englischsprachigen Eintrag gibt der Kontext Auskunft darüber, dass der Begriff in den Bereich „CAD programs“ gehört, im deutschsprachigen werden die üblichen Formen der Stücklisten aufgezählt.

Unter diesen Gesichtspunkten lässt sich feststellen, dass in früheren Forschungen genannte Definitionsarten als Spezialfälle der Inhalts- und Umfangsdefinitionen betrachtet werden können (genetische und partitive Definition) oder keine Definitionen (Kontextdefinition) sind.

2. Anforderungen an die Definitionen

Eine der wichtigsten Anforderung an die Definitionen in den „Empfehlungen für die Terminologiearbeit“ lautet, „soweit die Definitionen verfügbar sind, sollen sie übernommen und nicht neu verfasst werden, jedoch sollten sie aus zuverlässigen Quellen stammen“ [2003, S. 31]. Definitionen, die der Terminologe verfasst, sollen den Fachleuten zur Überprüfung vorgelegt werden. Für alle Definitionen gelten folgende Anforderungen.

2.1. Kürze

Die Definition soll so kurz wie möglich sein und dennoch alle wesentlichen Begriffs- und Differenzierungsmerkmale angeben. Werden Definitionen gekürzt, was aus Gründen der Lesbarkeit häufig notwendig ist, so ist darauf zu achten, dass durch die Kürzung keine sachlichen Fehler entstehen.

Beispiel:

Originaldefinition: Content Management: Verwaltung von Inhalten umfangreicher Informationssysteme (z.B. Datenbanken oder Bibliotheken). Content Management wird meist durch Software Tools (Content Management Systeme) unterstützt. Ziele sind z.B. kontinuierliche Aktualisierung der Inhalte, die Auffindbarkeit der Inhalte, die Vermeidung mehrfacher Datenhaltung und die Trennung

von Format und Inhalt (systemübergreifende Verfügbarkeit). Aus: Gabler Lexikon Logistik [2004, S. 93]

Kürzung: Content Management: Verwaltung von Inhalten umfangreicher Informationssysteme (z.B. Datenbanken oder Bibliotheken), meist durch Software Tools (Content Management Systeme) unterstützt. Aus: Logistik: Deutsch-Russisches Glossar [2005, S. 22]

Bei der gekürzten Definition sind alle wesentlichen Begriffsmerkmale genannt: „Verwaltung von Inhalten“, „umfangreiche Informationssysteme“, „Software Tools (Content Management Systeme)“.

2.2. Systembezug

Die Definition soll den Platz des Begriffs im Begriffssystem deutlich machen. Die Inhaltsdefinition nennt den Oberbegriff und grenzt den Begriff durch differenzierende Merkmale von den Nebenbegriffen ab.

Beispiel:

single sourcing: a planned decision by the organization to select one supplier for an item when several sources are available

Single Sourcing: eine Beschaffungsstrategie, bei der sich der Abnehmer freiwillig auf die Zusammenarbeit mit einem Lieferanten beschränkt, obwohl mehrere Lieferanten das Produkt liefern könnten

Im Unterschied zu der englischsprachigen Definition ist in der deutschsprachigen der Oberbegriff „Beschaffungsstrategie“ angegeben, so dass auf den Platz des Terminus im Begriffssystem hingewiesen wird.

2.3. Verwendung von bereits festgelegten Benennungen

Die Definition braucht zur Erklärung eines neuen oder unbekanntes Begriffes allgemein bekannte oder bereits geklärte Bezugspunkte (Benennungen). Andernfalls sollen sie ebenfalls in die Terminologiesammlung aufgenommen werden.

Beispiele:

decentralized store: an arrangement whereby a number of stores are located strategically in a facility to issue materials to assigned production lines

dezentrales Lager: eine Lagerorganisation, bei der gleiche Materialien oder Waren nicht an einem, sondern an verschiedenen Orten gelagert werden (vorzugsweise am Ort der Fertigungsstätten)

Obwohl der Begriff „store / Lager“ allgemein bekannt ist, wird er in der Terminologiesammlung definiert, weil dieser Begriff in der Logistik eine wichtige Rolle spielt:

store: a department in manufacturing facilities where materials are kept and issued to the production areas as required

Lager: Räume und Flächen zum Aufbewahren von Materialien und Gütern zwecks Bevorratung, Pufferns und Verteilens sowie zum Schutz vor äußeren ungewollten Einflüssen und Eingriffen

2.4. Vermeiden von Zirkeldefinitionen

Es gilt der Grundsatz: ein Begriff darf nicht durch sich selbst definiert werden, s. „Empfehlungen für die Terminologiarbeit“ [2003, S. 34].

Beispiel:

computer-aided manufacturing: the use of programmable automation in manufacturing a product

Die Zirkelhaftigkeit der englischsprachigen Definition kommt durch die Verwendung des zu erklärenden Begriffes bzw. eines Synonyms: „computer aided – programmable automation, manufacturing - manufacturing“.

Besser:

Computer Aided Manufacturing: rechnergestützte Steuerung von NC-, CNC-, DNC-Maschinen, die Lager- und Transportsteuerung, die Montagesteuerung sowie die Instandhaltung und Qualitätssicherung

Die deutsche Definition umschreibt den Begriff durch seine Unterbegriffe (Umfangsdefinition).

Fazit

Die bisherige Darstellung hat gezeigt, dass Definitionen in der Terminologiarbeit von großer Bedeutung sind, allerdings wurde deutlich, dass korrektes Definieren nicht immer einfach ist. Fehlerhafte Definitionen finden sich meistens in den Sammlungen, die nicht systematisch aufgebaut worden sind. Unsere Analyse verdeutlicht aber, dass auch in den Datenbanken, in denen die Terminologie systematisch und begriffsbezogen erarbeitet und inhaltlich koordiniert wurde, fehlerhafte Definitionen vorkommen können. Wenn man die Merkmale und die typischen Fehler in den beiden Datenbanken zusammenfasst, kann man die wichtigsten Anforderungen an die Definitionen wie folgt formulieren.

- Die Definition soll auf den Platz des jeweiligen Begriffs im Begriffssystem hinweisen. Deshalb sind die Inhaltsdefinition (Definition durch Oberbegriff und einschränkende Merkmale) und die Umfangsdefinition (Definition durch Unterbegriffe) in der praktischen Arbeit vorzuziehen.

- Die Definition sollte möglichst kurz verfasst werden, bei Bedarf können die Definitionen gekürzt werden, allerdings sollen sie alle wesentlichen Begriffs- und Unterscheidungsmerkmale angegeben werden.

- Zur Erklärung eines neuen oder unbekanntes Begriffes sollen allgemein bekannte oder bereits definierte Begriffe verwendet werden.

- Der Begriff darf nicht durch sich selbst bzw. durch die Synonyme erklärt werden.

Quellen

1. Arntz, Reiner; Picht, Heribert; Mayer, Felix. Einführung in die Terminologiearbeit. Georg Olms Verlag AG Hildesheim. 2004.

2. Cristopher, Martin. Logistics and Supply Chain Management. Pearson Education Limited. 1998.

3. DIN 2342Teil 1 (Oktober 1992). Begriffe der Terminologielehre: Grundbegriffe. Berlin/Köln: Beuth

4. DIN 2330 (Dezember 1993). Begriffe und Benennungen: Allgemeine Grundsätze. Berlin/Köln: Beuth

5. Gabler Lexikon Logistik: Management logistischer Netzwerke und Flüsse. Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler Wiesbaden. 2004.

6. Handbuch Logistik. - Springer-Verlag Berlin, Heidelberg. 2008.

7. ISO 12620 (1999): Computer applications in terminology – Data categories. Geneva: ISO

8. ISO/R 1087 (1969): Vocabulary of terminology. Geneva: ISO

9. Konferenz der Übersetzerdienste europäischer Staaten: Empfehlungen für die Terminologiearbeit. Bern. 2003.

10. Logistik: Deutsch-Russisches Glossar. - Moskau: Wserossijskij Zentr Perevodov, 2005.

11. Mönke, Helmut. Definitionstypen und Definitionsmatrix. In: Nachrichten für Dokumentation 29, 2/1978, S. 51-60.

Об авторе

Мюллер Юлия Эдуардовна – кандидат филологических наук, доцент, доцент кафедры немецкого языка МГИМО МИД России. Сфера интересов: терминология, базы данных терминологии, перевод терминологии. E-Mail: julia.mueller@inbox.ru.

PRINCIPLES, TYPES AND CHARACTERISTICS OF DEFINITIONS IN ENGLISH AND GERMAN LOGISTICS TERMINOLOGY

J.E. Müller

Moscow State Institute of International Relations (University), 119454,
Russia, Moscow, 76, Prospect Vernadskogo.

Abstract: *Research undertaken in the area of English and German logistics terminology contributes to the creation of real and coherent systematic definitions. The link between term and definition is one of the basic principles of terminology and terminography. A terminology, that means all the terms belonging to a field, constitutes a real definitional system that reflects the structure of a domain. The definition is based on conceptual analysis, to define means to describe and to distinguish concepts. Definition determines all the characteristics that uniquely identify the concept.*

Key Words: logistics terminology, terminology management, terminology database, definition, definition types.

References

1. Arntz, Reiner; Picht, Heribert; Mayer, Felix. Einführung in die Terminologiearbeit. Georg Olms Verlag AG Hildesheim. 2004.
2. Cristopher, Martin. Logistics and Supply Chain Management. Pearson Education Limited. 1998.
3. DIN 2342 Teil 1 (Oktober 1992). Begriffe der Terminologielehre: Grundbegriffe. Berlin/Köln: Beuth, 1992.
4. DIN 2330 (Dezember 1993). Begriffe und Benennungen: Allgemeine Grundsätze. Berlin/Köln: Beuth, 1993.
5. Gabler Lexikon Logistik: Management logistischer Netzwerke und Flüsse. Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler Wiesbaden. 2004.
6. Handbuch Logistik. – Springer-Verlag Berlin, Heidelberg. 2008.
7. ISO 12620 (1999): Computer applications in terminology – Data categories. Geneva: ISO, 1999.
8. ISO/R 1087 (1969): Vocabulary of terminology. Geneva: ISO, 1969.
9. Konferenz der Übersetzerdienste europäischer Staaten: Empfehlungen für die Terminologiearbeit. – Bern. 2003.
10. Logistik: Deutsch-Russisches Glossar. – Moskau: Wserossijskij Zentr Perevodov, 2005.
11. Mönke, Helmut. Definitionstypen und Definitionsmatrix. In: Nachrichten für Dokumentation 29, 2/1978, S. 51-60.

About the author

Julia Eduardovna Müller – PhD, Associate Professor of Department of German Language, MGIMO University. Spheres of interest: terminology, terminology data bases, terminology translation.
E-mail: julia.mueller@inbox.ru.

* * *